

Altersbestimmung und Zähne

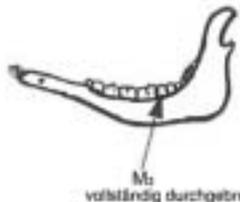
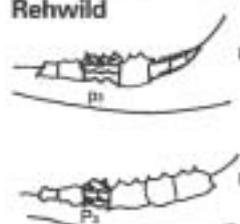
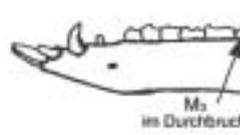
Es gibt drei Möglichkeiten, Zähne zur Altersschätzung heranzuziehen:

1) Zahnwechsel

Sicherstes Merkmal ist der Entwicklungsstand des Gebisses. Im Lauf des Wachstums werden die ersten Zähne („Milchzähne“) von neuen Zähnen („Dauerzähne“) nach einem für jede Art typischen Zeitplan ausgewechselt. In der Regel wird der Zahnwechsel mit Vollendung des körperlichen Wachstums und eintretender Geschlechtsreife beendet. Bis zu diesem Zeitpunkt weist das Jugendgebiß entweder nur Milchzähne oder eine Mischung aus Milch- und Dauerzähnen vor. Die Kenntnis der Gebißentwicklung der Hauptwildarten ist das verlässlichste Instrument zur Altersbestimmung am erlegten Stück. Incisivi, Canini und Prämolaren erscheinen zunächst als Milchzähne, werden später von Dauerzähnen ersetzt. Molaren erscheinen nur als Dauerzähne.

2) Ersatzdentin und Zementzonen

Zum Schutz der Zahnhöhle bei fortschreitender Abnutzung sondert die Pulpa Ersatzdentin ab. Unterschiedliche Anlagerung im Sommer und im Winter führen hier zu Zonierung, die quasi als Jahresringe an aufgeschnittenen Schneidezähnen erkannt werden kann. Nach dem gleichen Prinzip verläuft die Altersbestimmung an den Zementzonen zwischen den Wurzeln der Molaren. Notwendig für diese Methoden der Altersbestimmung sind das Aufsägen der Zähne sowie ein starkes Mikroskop.

Wildart	Zahnformel	Besondere Merkmale
Rotwild  <p>M₃ vollständig durchgebrochen</p>	$\frac{0\ 1\ 3\ 3}{3\ 1\ 3\ 3}$ <p>34 Zähne</p>	Dauergebiß zwischen 29 und 32 Monaten vollständig, zuletzt erscheint der sechste Backenzahn, d. h. der Molar M ₃ . Mit etwa 16 bis 18 Monaten werden die Grandeln gewechselt. Ab August (15 Monate) beginnt der Wechsel der Schneidezähne. Gewechselte Schneidezähne sind deutlich größer als Milchschneidezähne. Kälber erkennt man an den vier gleichförmig kleinen Milchschneidezähnen.
Rehwild  <p>Milchgebiß Dauergebiß</p>	$\frac{0\ (0-1)\ 3\ 3}{3\ 1\ 3\ 3}$ <p>32-34 Zähne</p>	Mit etwa 13 bis 16 Monaten Vollendung des Zahnwechsels. Zuletzt werden die drei Prämolaren gewechselt, und der dritte Molar bricht durch. Der dritte Prämolare ist als Milchzahn dreiteilig, als Dauerzahn dagegen zweiteilig. Anfang der Schußzeit (Mai/Juni) stehen Jährlinge also kurz vor Vollendung des Gebißwechsels. Grandeln kommen beim Rehwild sehr selten vor.
Gamswild  <p>Der noch nicht gewechselte 4. Schneidezahn (bzw. Eckzahn) ist deutlich kleiner.</p>	$\frac{0\ 0\ 3\ 3}{3\ 1\ 3\ 3}$ <p>32 Zähne</p>	Späte Vollendung des Zahnwechsels mit etwa 44 bis 47 Monaten. Zuletzt wird der äußerste Schneidezahn, der umgebildete Eckzahn des Unterkiefers (c) gewechselt. Der späte Zahnwechsel geht einher mit dem langsamen Wachstum und der späten Geschlechtsreife (verglichen mit Rehwild).
Schwarzwild  <p>M₃ im Durchbruch</p>	$\frac{3\ 1\ 4\ 3}{3\ 1\ 4\ 3}$ <p>44 Zähne</p>	Mit 21 bis 26 Monaten vollständiges Dauergebiß. Zuletzt erscheint der sehr große sechste Backenzahn M ₃ . Frischlinge mit gut ausgebildetem ersten Prämolare (der nach p ₂ -p ₄ durchbricht) sind mindestens 6 Monate alt.

3) Zahnabschliff

Nach Vollendung des Zahnwechsels können Abnutzungserscheinungen am Gebiß Anhaltspunkte über das Alter des erlegten Tieres geben. Da der Abschliff aber individuell von der Härte des Zahnmaterials und der Nahrung abhängt,

bleibt diese Methode ungenau.

Zahnformeln

Zahnformeln geben die Anzahl von Incisivi, Canini, Prämolaren und Molaren in jeweils einer Hälfte des Ober- und Unterkiefers an. Einzel-

ne Zähne werden mit Zahntyp und Stellung im Gebiß bezeichnet, beispielsweise die Backenzähne im Oberkiefer eines Rehes P₁, P₂, P₃, M₁, M₂, M₃. Dabei werden Milchzähne mit kleinen, Dauerzähne mit großen Buchstaben gekennzeichnet.



3-4 Jahre



5-6 Jahre



7-9 Jahre

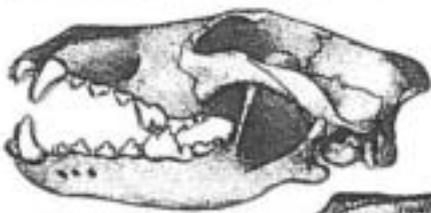
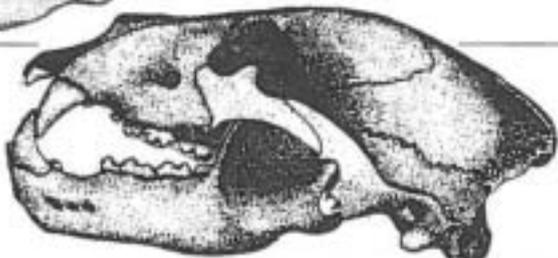
Die Altersschätzung nach den Zahnabnutzungen kann nur in groben Altersstufen erfolgen, wie hier

am Beispiel von Rehunterkiefen dargestellt wird. Mit zunehmendem Alter verschwinden die schar-

fen Kauränder, bis beim Reh etwa ab dem 9. Lebensjahr die Backenzähne ganz verschliffen sind.

Raubwildgebisse

Raubwildart	Zahnformel	Besondere Merkmale
	$\frac{3}{3} \frac{1}{1} \frac{4}{4} 2$ 3 1 4 3 42 Zähne	Fuchs: lang und schmal, auffällig breit an der Augenpartie („Fuchsgesicht“); starke Fang- und Reißzähne.
	$\frac{3}{3} \frac{1}{1} \frac{4}{4} 1$ 3 1 4 2 38 Zähne	Dachs: flachkronige Backenzähne (Allesfresser!); starker Kamm, der mit steigendem Alter höher wird.
	$\frac{3}{3} \frac{1}{1} \frac{4}{4} 1$ 3 1 4 2 38 Zähne	Marder: Stein- und Baummarderschädel sehr ähnlich, an der Form des letzten Backenzahnes zu unterscheiden.
	$\frac{3}{3} \frac{1}{1} \frac{3}{3} 1$ 3 1 3 2 34 Zähne	Iltis: oftmals kleine, unregelmäßige Löcher in der Schädeldecke, verursacht durch Parasiten (Saugwurm).
	Großes und Kleines Wiesel: $\frac{3}{3} \frac{1}{1} \frac{3}{3} 1$ 3 1 3 2 34 Zähne	Wiesel: winziges Raubtiergebiss; Mauswieselschädel nur daumennagelgroß.
	$\frac{3}{3} \frac{1}{1} \frac{4}{4} 1$ 3 1 3 2 36 Zähne	Fischotter: marderähnlich, aber Augenhöhle deutlich nach oben gerichtet (Wassertier).
	Wildkatze (r.) $\frac{3}{3} \frac{1}{1} \frac{3}{3} 1$ 30 Zähne $\frac{3}{3} \frac{1}{1} 2 1$ Luchs (l.) $\frac{3}{3} \frac{1}{1} 2 1$ 28 Zähne $\frac{3}{3} 1 2 1$	Luchs und Katze: Augenhöhlen nach vorne gerichtet, eher runder als langer Schädel; auffallend wenig Backenzähne.
	$\frac{3}{3} \frac{1}{1} \frac{4}{4} 2$ 3 1 4 3 42 Zähne	Marderhund: gleichmäßige Verbreiterung vom Fang bis zur Augenpartie.

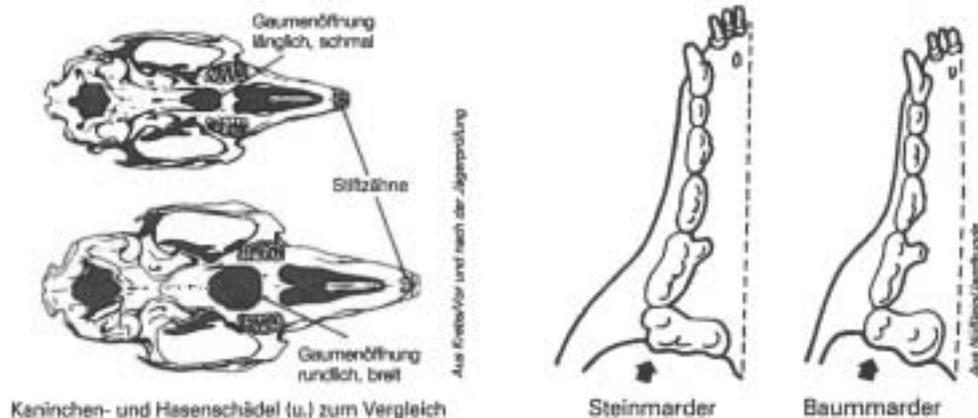
Raubwildart	Zahnformel	Besondere Merkmale
	$\frac{3 \ 1 \ 4 \ 2}{3 \ 1 \ 4 \ 3}$ 42 Zähne	Wolf: starke Fang- und Reißzähne; starker Kamm für enorme Kaumuskeln.
	$\frac{3 \ 1 \ 4 \ 2}{3 \ 1 \ 4 \ 3}$ 42 Zähne	Bär: starke Fangzähne, breitenkronige Backenzähne, kaum stärkere Reißzähne; P2 und P3 fallen oft aus.
	$\frac{3 \ 1 \ 4 \ 1}{2 \ 1 \ 4 \ 1}$ 34 Zähne	Seehund: Raubtiergebiß, relativ groß, Augenhöhlen nach oben gerichtet (Wassertier!); Schädelknochen meist tranig.

Verwechslung ausgeschlossen

Nahe verwandte Wildarten zeigen mitunter recht ähnliche Schädel.

- Wildkaninchen und Hase können an der Form der Gaumenöffnung, beim Kaninchen birnenförmig und beim Hasen apfelförmig, unterschieden werden.

- Baumarder- und Steinmarderschädel unterscheiden sich u. a. an der Form des letzten Eckzahnes im Oberkiefer, der beim Steinmarder am Rand eine Einbuchtung vorweist.



Zähne als Trophäen

Eckzähne von Schalen- und Raubwild werden seit Urzeiten als Trophäen geschätzt.

- Beim Schwarzwild bilden Haderer (Eckzähne oben) und Gewehre (Eckzähne unten), besonders die wesentlich stärker ausgebildeten „Waffen“ des Keilers, die Trophäe. Die Gewehre werden nach Länge und Umfang beurteilt.

- Beim anderen Schalenwild sind die zurückgebildeten oberen Eckzähne, die Grandeln, Trophäen. Grandeln haben Rot- und Sika-



Hutsmuck aus Fuchsfangzähnen



Grandtschmuck als Hutnadel



aufgesetzte Keilerwaffen

deln haben Rot- und Sika- hirsch, selten auch das Rehwild. Rotwildgrandeln werden nach der Farbe, nicht nach Größe beurteilt. Je dunkler, desto besser. Alttiere haben kleinere Grandeln als Hirsche.

- Die stark ausgebildeten Eckzähne beim Raubwild, besonders beim Fuchs, finden ihre Liebhaber als Hutsmuck oder zusammengefaßt als Knöpfe. - Beim Murmeltier (Auslandsjagd!) sind die langen

Nagezähne die Trophäe. Auch hier wird eine dunkle Farbe bevorzugt. - Besonders beim Großraubwild wie Bär, Luchs und Wolf (Auslandsjagd!) bildet der ganze Schädel die Trophäe.